

richten weiß, daß Cyriacus seines Vaters Kleider Halskrausen und Manuscripte, so wie auch den geringen Nachlaß des frühzeitig verstorbenen Elardus geerbt hat, wenn ferner unwidersprechlich bewiesen werden kann, daß Cyriacus, als er 1772 von Leipzig wegreisen wollte, seine sämtliche Kleidung, Bücher und Papiere, zu einem Tröbder getragen hat, der vor dem Grimmischen Thore, in der Gegend des Richterschen Kaffegartens wohnt, und seinen hauptsächlichlichen Abzug an Dessauische Juden hat: wird es nun nicht vielmehr wahrscheinlich, daß die dem ungenannten Herausgeber so zufälliger Weise in die Hände gerathenen Predigten, wenn sie gleich nicht von Sebaldus Nothakern sind, dennoch sehr wohl von Erasmus Nothakern, von Elardus Nothakern, und von Cyriacus Nothakern herühren können?

Diese Muthmaßung wird beynah zur Gewißheit, wenn man die innere Beschaffenheit dieser Predigten betrachtet. Gleich der erste Absatz, der ersten Predigt, von der Einigkeit in der Ehe, kann ganz unmöglich aus Sebaldus Feder gestossen seyn; denn es kommt darinn, ob er gleich nur eine halbe Seite lang ist, sechszehnmahl das liebe Ich vor. Man höre: